

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 1

Artikel: Aufruf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier,
Und klage nie ohne Not,
Drum will ich das Neujahr begrüßen
Voll Hoffnungen, rosenrot.

Doch soll man mir nicht darob zürnen,
Wenn ich Alles freundlich erschau,
Und hintennach kommt es ganz anders
So allmälig grau in grau.

Beim Hosen und Garren da hat's ja
Gewöhnlich auch öfters sein Harz;
Ich denke, wir sind noch zufrieden,
Wird's vor unsren Augen nicht schwärz.

Eine übervolle Krippe!

Gn „Bethlehem“ bei Kühnacht steht eine „Krippe“ sein,
Die muß, wie sicher man hörte, voll purem Golde sein!
Es sieben ihr jährlich viel Kronen, viel Mark und Franken zu,
In die hundert siebzigtausend Franken Wert fall'n in die Truh'!
Und fragt man, wer Hochwürden Barral solchen Mammons-Segen gebracht?
Es wird wohl sein mancher Esel wie im Märchen, der Gold hinten macht...
Doch wie die Geschichte auch sein mag, ob's J—a schreit oder Muḥ —
Es gehört nach der Bundesverfassung Rechnungslegung dazu!
Denn trägt der heilige Antonius solchen goldenen heiligen Schein,
Soll's für den heiligen Fiskus eine „Offenbarung“ sein...

Ladislaus an Stanislaus.



Geliäptter Brüother!

Es ißt soh Ahlen Dingen nicht zu pegreiphen, daß Mann in Saragossa im Schbanischen pei — 5° R. noch soh unfervohren sein gann, um todt then aufgewihenen frankreichischen Cohn-Gregationen then Underrich zu undersagen. Alle Mahl muß ic trum Widder denggen: Gelobd seihst du lipper Puntessrad, Theer tie entflochenen Schälein im scheinen Gandon Freipurg unt Theer Entern underbringd unt 4 sieh sorgd! Ta fint wir drog thes Jesuitenferpodes noch lange sicher in Helsvetien. — Reich taub — furiosus — ißt Theer Bärner Mohr gägen the Bärner Hochwachd, woh er ihm mit 7sachen Kläbgen iper then Hals kahm unt es ihm aper nichts nigde. Taß schlühmste were, wehn tieße alta custodia fertohnheret Wirtz, taschr mihd 7 Piraten then Mohr weiß zu waschen, wieh fainer Baid ihie Zenzpuzger gedahn haben mihd them glaichen Ervolg.

Es schaind, ihie Schlachd am Mohrgarten hape tamit auch noch ezslichen Zahmenhang, tenn wie wiß läsen, tauerd sieh ißmer noch ahn und Wirt auch nichd aupheerien, piß Thas Tentmahl zeget ißt.

Zhm Nagi- und Schländerat haben sie mihd ir Tisen Renz vohn 100,000 Franggen aaph tem Pittschē 4 Pirrolosten, Beierapend unt Weihnacht gem8 mihd tem Wunsche, sieh mege iper thei Beierdage verschwinten. Auf Theer Schlachd vom Mont St. Jean des alden Nämpi wohlen sich jedd die Engelländer noch gahntstra periehmd m8:n, intem sie's sergeben haben, Thas Theer alde Blücher then Wellington aus ir gans ferzweilen Situations herausgehauen hott. Die Engelländer aper fint ja schōn petann 4 ihre Puntessze unt Dankpargeld, taker muß Mann sieh guggaogen lassen!

Ißmer stegett mihr noch 1 geometrisches Proplehm im Gopf; Iverahl heiżz: ihie Raadsähle werten zu klein, wieh abhelfhen? Ich aber kohme umgegecht, Ladislaus und pehaupe: ihie Raadsähle werten lainen Millimeter kleiner aper thei Köpfe — capita (capacitäten? o weh!) unt tie Bänche — ventres wachsen in's Kapelhande. Soh mitzen wir tenn, um ten Baumleischder zu spahren 4 ihie Latalvergreßerung lach thei Kopf- und Bauchzahl peschneiten, tort liggt Theer Hum pegrapen — lepus in pipere — womihd ich ferpleipe nähicht peschtem Wunsch 4 then Jahres- und Leisenbethwechsel tain tibi semper r r r Ladislaus.

Die Hauptsprache.

Gekrönten Häuptern wird oft lobhudelnd nachgesagt, daß sie viele Sprachen sprechen — aber selten ist die Sprache des Volkes darunter.

Es liegt noch im Blute.

Mit hunderttausend in einem Kanonenbeschuss
Brach' es dem neuen Bundespräsidenten den Gruß.
Und als sich der Pulverdampf verzog, war's klar:
Das Neuenburg noch 'n bischen — preußisch damit war!

Aufruf

zur Gründung eines Säuglingsdepots.

In Unbeiracht, daß es immer noch Familien gibt, wo Kinder bekommen und trotz den Naturheilvorträgen vorderhand noch keine Besserung abusehen ist und das moderne Leben an uns geplagte, gemarterte, gelachte Hausfrauen unverschämte Ansforderungen stellt und keine Dienstmädchen mehr bleiben, wo etwas können und die Männer, wenn sie nur körperlich oder alkoholisch sind, nicht einmal mehr plochen und teppichlopfen, verschweige Stegenpujen und abwaschen wollen. Ueberhaupt, wo wir für die ganze Haushaltung und alles sorgen und an alles denken müssen und wenn wir in der Woche nur 2 mal in den Naturheilvortrag und in den Rathausvortrag und den Bazar wollen, so haben wir keinen frohen Augenblick, da man heutige Tage einem Mann nicht einmal mehr 3 kleine Kinder, wo ein Jahr auseinander sind, fröhlich überlassen kann, und wenn man über den Winter mit ihm an einen Ort hin will, in die Regimentsmusik, das Corso, an das Männerchorkonzert, an die Schießvereinsabendunterhaltung, an das Regelluhjubiläum oder in den Legebürtel oder an den Katerbummel, so heißtts immer: „Ja, es ha nüd Alls furt, es muß au äpper da Chinde Inege“ und dann sejeds däquet uf und gond und wir, die verschupften Kreaturen des Schickhaals müssen daheim sein, und deshalb verlange ich und die Unterzeichneten die sofortige Gründung eines Säuglingsdepots, wo man kleine Kinder von 6 Uhr abends an abgeben und dortlassen kann, bis man sie wieder holt. Was die Kosten anbetrifft, so ist es eigentlich Sache des Zivilstandesamtes, aber vom Stadtrat kann man ja nichts verlangen, wenn man sogar das Läussalb selber zahlen muß, wenn die Kinder in der Schule Läuse bekommen und sie dem Stadtrat verzeigt werden. Aber ich glaube, folgender Tarif sei recht und billig:

| |
|--|
| von 6 Uhr ab — 8 Uhr morg. 0—2 jährig (O. Linge u. Milch) per Stück 25 Rp. |
| " 6 " — 8 " 0—2 jährig (O. Linge u. Milch) 3 Stück 65 " |
| " 6 " — 8 " 2—5 jährig (M. Linge) per Stück 15 " |
| " 6 " — 8 " 2—5 jährig (M. Linge) 3 Stück 35 " |

Selbstverständlich soll man auch Haushaltungs- und Saifon-abonnements haben können, dito soll man die Kinder auch während des Katerbummels dort lassen können gegen Zuschlag und solche, wo bis am Sonntag Abend 10 Uhr nicht abgeholt werden, werden der Stadt polizei zur Verfügung gestellt.

Indem wir noch behaupten, daß das Geld für dieses allgemeine Bedürfnis besser angewendet wäre, als für die Vögel am Alpenquai und für junge Leuten, zeichnen hochachtend

Frau Präsident Stillfried, Niederdorf.

Damengrashopperklub Gierbrecht.

Hurnussersetzung d. eidgen. Frauenbundes.

Telegramm. 15. Dezember. Bern. Ein sonst unbescholtens Mädchen wurde heute, weil sie Liebe zu Kindern hat und etwas vom Kochen versteht, für sofort seiner bürgerlichen Ehrenfähigkeit verlustig erklärt. Glücklicherweise befindet sie sich außer Lebensgefahr.



Chueri: He da Nägel, was machet ihr mer wieder für en Lätsch an?

Nägel: Gönn mer ewig vom Stand, ihr sind mer e rächt unghoblets Subjekt, und das sind ihr, z'mittst i my schönstäti Kohnversatzan mit dem fyne Herr sind ißr, wie en Chueflade in es Blumebeet inetätscht.

Chueri: Das ißt nur zu euere Rettig gsi Nägel, händ ihr denn nit gläse vo dene noblige fröndi Mädchenhändler, die um-eanderreiset um ißri Opfer z'ueche?
Und es schynt mir es syg scho di höchscht

Byt gsi, ihr händ ja en zündelfürrote Chops g'ha.

Nägel: Schwätzid au nüd e so dumms Bügg.

Chueri: — und da ha'n i dänkt, dy eurer jugedliche jungfräuliche Unerschreitheit, ha'n i dänkt —

Nägel: Jetzt macht aber weidli daß er furt hämmid oder him Strahl —